

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erstein!
in allen Werktagen
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. Mk. 2.20
monatl. 40 Pf.
bei allen wirtsch. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortsverkehr monatl. Mk. 1.
außerhalb desselben Mk. 1.
Neuzustellgeld 30 Pf.
Cefalon Nr. 4.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verfändigungsblatt
des Kgl. Forstämter Wildbad, Meißern,
Enzklösterle u.
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.
Annoncen 10 Pf. die Zeile
spaltige Annoncen
Reklamen 15 Pf. die
Zeile.
Bei Wiederholungen sonst
Redukt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegraph-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 172.

Samstag, den 25. Juli

1908

Amtliche Kurliste Am 23. Juli angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
Wallach, Dr. Jacques mit Frau Gem. Köln
von Koch, Dr. Oberst Potsdam
Acty, Dr. C. Doredu'n Dr.
Heinrich, Dr. Hermann mit Fr. Gem. und
Fr. Sohn Leipzig
Werdehoff, Frau Rentier mit Fel. T. München
Lages, Frau Hilba Stuttgart
Carthaus, Dr. mit Fr. Gem. und 2 Kindern
Verloren Sumatra
Gasth. zum Bad. Hof.
Larg, Dr. J. Bauinspektor Homburg
Hotel Belle vue.
Anders, Dr. H. Köln
Abraham, Mr. und Mrs. J. London
Luroni, Mr. und Mrs. Faust
Eckharter, Frau Minister mit Begl. Frau Dr.
Gottmann Karlsruhe
Jesert, Mr. und Mrs. Michael London
Loffe, Dr. Paul, mit S. Antwerpen
Steinthal, Frau Dr. Professor mit T. Stuttgart
Sillere, Dr. T. Paris
van Halbebad Echten, Mr. C. Rev. Ut recht
Biffinger, Dr. S. San Francisco
Marx, Fel. A. Hamburg
Wallach, Mr. und Mrs., Fabrikant Paris
Gasth. zum kühlen Brannen.
Stielges, Fel. M. Haag
Stielges, Fel. C. E.
Gleimus, Dr. Richard, städt. Rechnungsrev.
Frankfurt a. M.
Dölling, Frau Lina Hildesheim
Weserhamp, Dr. J., Rentier Dsnabrid
Weserhamp, Fel. D.
Siegenhuf, Dr. R., Kunstbildhauer mit Frau
Gem. Heidelberg
Hotel Graf Eberhard
Zuch, Dr. C., Oberamtspfleger Backnang
Gasth. zur Eisenbahn.
Gottschalk, Dr. Henry, Rsm. Berlin
Walder, Dr. R. mit Frau Gem. "

Gasth. zum wilden Mann.
Fichter, Dr. Lehrer a. D. mit Frau Gem.
Niederbronn
Gangloff, Dr. J., Stadtrechner "
Hotel Palmengarten.
Wärzburger, Dr. mit Frau Gem. und T.
Wannheim
Mars, Dr. mit Frau Gem. und T.
Schweinfurt
Hotel Post.
Mupp, Dr. Postamt a. D. Kirchheim
Hotel Russischer Hof.
Köpf, Dr. Paul, Fabrikant Göppingen
Wolff, Dr. Landgerichtspräsident Döffeldorf
Hotel und Cafe Schmid
Levin, Frau Frieda Berlin
Wertheim, Frau Henry Berlin
Schwarzwaldhotel.
Schmeel, Dr. Ernst, Geh. Justizrat, Rechts-
anwalt und Notar mit Frau Gem. Darmstadt
Harnischfeger, Frau Frankfurt a. M.
Hann, Dr. Dr. med. mit Frau Gem. Rmhild
Pension und Restauration Toussaint.
Penerle, Dr. A., Privatier Stuttgart
Gottlieb, Dr. A., Privatier Konstanz
Hotel z. Hahndshöhe.
Silvermann, Dr. Dr., Hermann New-York
Gasth. z. Ventilhorn.
Leonhardt, Frau P. Sindelfingen
Lorenz, Dr. Ernst, Rsm. Dresden
Schradenburg, Frau We. Berlin
Weil, Dr. Julius, Rsm. München
Sauter, Frau R. Sindelfingen
Haberer, Dr. Eugen, Rsm. Waldshut
In den Privatwohnungen:
Villa Augusta.
Schönhagen, Dr. Fr. Honnef u. R.
Witwe Watt. Kochstr. 151.
Messing, Dr. J. Friedelsheim
Fr. Bausert, Stationsdiener a. D.
Jehle, Dr. Donau
Chr. Brachhold, Rsm.
Reichardt, Frau Agnes Gutach
Haus Drebingen.
Bott, Dr. Oberingenieur Karlsruhe
Villa Eberle.
Wolfsard, Dr. August, Großh. Oberinspektor
Mosbach
Hofmann, Frau Elise Stuttgart
Wilh. Eitel, Schlosser.
Scheuer, Frau mit T. Frankfurt a. M.
Villa Crifa.
Jiler, Dr. Hauptlehrer Gernsheim Hefsen
Schiff, Dr. L. Rentner mit Frau Gem. Homburg
Sender, Frau Neunkirchen
Frank, Frau Oberlehrer Mannheim
Eckharter, Frau Elise Nürtingen
Rothschild, Dr. Lehrer mit Frau Gem. Erfurt
Marie Fischer.
Hösch, Frau Emilie Schw. Gmünd

Georg Fröhlich, Schneidernstr.
Arnold, Dr. Johann, Rsm. Berlin
Karl Fröhlich.
Loder, Dr. J. Ed. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
Villa Fürst Bismarck.
Rosenthal, Dr. Emil, Rsm. Königsberg
Villa Großmann.
von Friedemann, Dr. Major a. D. Bensheim
Wad, Dr. Fr. "
W. Großmann, Badjean. "
Derzog, Dr. Ernst Bauhen
Koch, Dr. Ernst Hamburg
Eugen Haisch, Rutscher.
Schmidt, Dr. Joseph, Rentner mit Frau Gem. Meh
Stern, Dr. David, Rsm. Ranzelsau
Stadtpfarrer Hammer.
Bögele, Dr. Konig als Wte. Söldtal
Bögele, Dr. Dr. Pfarrer "
Rau, Dr. Oberlehrer Heilbronn
Witwe Hammer, Hauptstr. 137. "
Ridlas, Dr. Hans, Gefängnisverwalter Kandel
Zugführer Hinterkopf.
Jost, Dr. Karl Straßburg
Villa Hohenstaufen.
Dehler, Frau Verta Pforzheim
Rahn, Frau Emilie Frankfurt a. M.
Rahn, Fel. Jeanette "
Villa Johanna.
Müller, Dr. G. M., Privatier mit Frau Gem. Rixingen
Villa Karlsbad.
Farnbach, Dr. Hans, Rsm. mit S. Nürnberg
Fr. Krauß, Schmidmstr.
Geiß, Dr. Adolf, Buchhandlung Leipzig
Bäckerstr. Krauß.
George Dr. C., Strafanstaltsdirektor Brandenburg
Karl Ruch, Zimmermstr.
Lang Dr. Gottlob Ebingen
H. Ruhn, Rennbachstr. 156.
Jinzer Frau Pforzheim
Wagenwärter Lafuer.
Kroelich Dr. Robert mit Frau Gem. und
Tochter Philadelphia
Witwe Link.
Ehlinger Dr. Otto, R. Postamt Speyer
Badlaster Maier.
Höck Frau Marie Hall
D. C. Metzger.
Pänder Fel. Friederide Liebenzell
Villa Mon repos.
Jevlanowitsch Dr. W. Dr. Riga
Bergnotar Oberdorfer. "
Klegant Dr., Rechtsanwalt Biberach
Villa Pauline.
Pfort Fr. Cannstatt
Adolf Pfau, Bäckermeister.
Schneider Dr. Karl, Bauunternehmer Kornwestheim

Wilh. Pfeiffer, Wagnernstr.
Schloß Dr. Adolph mit Frau Gem. Alzey
Geschwister Pfing.
Polak Dr. et Mme Josef mit Kind und
Bonne Paris
Bonnet M. Edward Versailles
Christian Rath.
Gerhardt Fr. Paul, Oberprimaner Gera
H. Rieginger, Messerschmied.
Sumser Dr. Fröh. Privatier Schw. Gmünd
Villa Rosa.
Stubich Frau Dr. Charlottenburg
Karl Schill, Baddiener.
Frenzel Werner und Lothe Berlin
Chr. Schmid, König-Karlstr.
Dautel, Dr. Friedrich, Forstwart a. D. Dehringen
Früh Schmid, jun.
Roger, Fr. Margarete Gernersheim
Pflüterer Schmid Ww. "
Eger, Dr. Christian mit Frau Gem. Berlin
Alteithum, Dr. Adolf Brandeburg
Keil, Dr. Eduard, Hotelier Grünstadt
Karl Schobert, Handelsgärtner.
Fegemann, Frau Seidertheim
Karl Schulmeister.
Delleßen, Dr. Chr., Malermstr. Altona
Ida Stockinger, Villa Sofie
Rahn, Dr. Julius, Rsm. Frankfurt a. M.
Villa Treiber.
Riemann, Frau Commerzientat mit Fel. T. Koburg
Ledderhose, Frau Unterstaatssekretär Straßburg
B. Fr. Rsm. Worms
Fr. Treiber, Rsm.
May, Dr. Emil Rsm. Stuttgart
J. Schles, Dr. Leo, Rsm. Riew
Chr. Treiber, Schuhmacher.
Sternlang, Dr. David, Rsm. Mördlingen Bayern
Fr. Treiber, Schuhmacher.
Becker, Fel. Karlsruhe
Hans Waldheim.
Bauer, Dr. Administrator mit Fel. T. Frankfurt a. M.
Schäfer, Dr. Eugen, Rsm. London
Phil. Walliser.
Düfer, Fr. Elisabeth, Direktrice Mannheim
Ludwig Weber, Rifer.
Guth, Frau Offenbach
Villa Wegel.
Schmiedel, Dr. J. H. mit Fr. Gem. 2 T.,
1 S., 1 Gouvernante, Kinderfrau und Fr. Paris
Gäuer
Werdehoff, Frau Privatier mit Fel. T. München
Zahl der Fremden 9516.

Konzert-Programm
des
Kurorchesters.
Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.
Samstag, den 25. Juli 1908
Auf dem Kurplatz
nachmittags 6-7 Uhr
1. Krönungsmarsch a. d. Optt. 'Der Profet' Meyorbeer
2. Ouv. zu Richard III. R. Volkmann
3. G'schichten aus dem Wiener Wald Walzer Strauss
4. Col Nidrei Adagio aus hebräischen Melodien M. Bruch
(Solo Violoncello Herr Eebinger)
5. Gesang der Rheintöchter aus Götterdämmerung Wagner
Sonntag, den 26. Juli
In der Trinkhalle
vormittags 8-9 Uhr.
1. Choral: Eine feste Burg ist unser Gott
2. Ouv. z. Optt. 'Der Wasserträger'

3. Les Adieux Walzer Petras
4. Chaisfreitagszauber aus 'Parsifal' R. Wagner
5. Scherzo aus Sommernachtstraum Mendelssohn
6. Kriegers Liebesm. Mazurka Strauss
Nachmittags 3 1/2-5 Uhr.
In den Anlagen
Benefiz-Konzert des Kurorchesters
1. Festmarsch Hugo
2. Ouv. z. Op. Rienzi Wagner
3. Myrtenblüten Walzer Strauss
4. Scene und Arie a. d. Optt. 'Das Nachtlager in Granada' Kreutzer
(Viola-Solo Herr Konzertmeister Wolf)
(Posaunen-Solo Herr Schellhase)
5. Capriccio Italien Suite P. Tschaiowsky
Auf dem Kurplatz.
Abends 6-7 Uhr
1. Festmarsch Manns
2. Ouv. 'Das Nachtlager in Granada' Kreutzer

3. Studenten-Träume Walzer Strauss
4. Mondschein-Serenade Mayer
5. Gr. Fant. a. Lohengrin Wagner
6. Cassino-Polka Komzak
Montag, den 27. Juli
In der Trinkhalle.
vormittags 8-9 Uhr.
1. Choral: Freu dich sehr o meine Seele
2. Sinfonie-Militär 1. u. 2. Satz Haydn
3. Canzonette Nicode
4. Konzert-Walzer Durand
5. Ouv. z. Op. Pirabras Schubert
6. Alpenglühn Mazurka Fabrbach
vormittags 11-12 Uhr in den Anlagen.
1. Hoch Kaiser Franz Marsch Fr. Emig
2. Ouv. z. Op. Martha Plotow
3. Mondzauber Walzer Eug. Marlow
4. Vilja-Lied a. 'Die lustige Witwe' Lehar
5. Potpourri aus 'Der lustige Krieg' Strauss
6. Brautreigen Gavotte Biöhl

Stautschuftenp...
empfehl...
C. W. Bott



Die Reaktion unter Bülow.

(Siehe gegen einen liberalen Bürgermeister.)
Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet eine recht erbauliche Geschichte aus der Bodara:

Gegen den Bürgermeister Dr. jur. Lothar Schücking in Dussum hat die Staatsbehörde ein formelles Verfahren mit dem Ziele der Amtsentsetzung eröffnet. Gegenstand der Anklage sind drei Artikel im „Berliner Tageblatt“, ein Aufsatz über die Stufen des Patriotismus in der „Globe“, sowie das anonym erschienene Buch: „Die Reaktion in der preussischen Verwaltung“ vom Bürgermeister X Y in Z, als dessen Verfasser der Angeklagte ermittelt sei. Von den Artikeln im „Berliner Tageblatt“ hatte sich einer mit dem Entwurf des Vereinigungsgesetzes beschäftigt und darauf hingewiesen, daß in wichtigen Punkten alles beim Alten bleiben werde, dagegen in einigen Beziehungen, so in der Sprachenfrage und dem Fremdenrecht, sogar Rückschritte gemacht werden würden, eine Auffassung, die durch den reaktionären Charakter der preussischen Ausführungsverordnung zum Vereinigungsgesetz leider nur zu sehr recht behalten hat. Ein anderer der fraglichen Artikel des Verfassers war betitelt: „Wähler auf dem Lande“ und gipfelte in dem humoristischen Vorschlag, daß es doch am einfachsten sei, wenn die Landräte das Recht erhielten, kurzer Hand die Wahlmänner zu ernennen, statt daß die Komödie der ländlichen Urwahlen aufgeführt werde. Der 3. B. in den Zeitungen gelesen, daß der Landrat des Kreises Marburg nicht weniger als 46 ländliche Bürgermeister, seine unmittelbaren Untergebenen, als Wahlmänner gewonnen hat, kann auch hier dem Verfasser nicht ganz unrecht geben. Der dritte Artikel des Bürgermeisters Schücking ist erst vor einigen Tagen im „B. T.“ erschienen und war überschrieben: „Das Ende der Selbstverwaltung“. Hier war klar dargelegt, wie unsere ganze Selbstverwaltung dadurch illusorisch gemacht wird, daß jede Angelegenheit der Verwaltung ihre polizeiliche Seite hat, die Polizei aber in Preußen ausschließlich als Sache des Staates gilt und den Kommunen aus der Hand genommen ist. Zwar ist der Bürgermeister meistens für seine Person mit der Handhabung der Polizei vom Staate beauftragt, aber er hat sie als Untergebener der vorgesetzten Staatsbehörde zu handhaben und dadurch kann jede kommunale Angelegenheit, wie die Festsetzung der Höhe der Häuser, die Pflasterung der Straßen usw. unter dem Begriff der Straßenpolizei, Baupolizei usw. dem kommunalen Selbstbestimmungsrecht entzogen werden. Der Artikel wies dann darauf hin, wie diese Entwicklung zum Schaden der Selbstverwaltung immer weiter fortschreite, indem für die einzelnen Kreise der Polizei jetzt vielfach vom Staate besondere Organe angestellt würden, so daß sogar die Personaluniform von Polizei und Selbstverwaltung, die noch in der Person des Bürgermeisters besteht, aufgehoben würde.

Der Artikel über „Die Stufen des Patriotismus“, den die Regierung des weiteren als Material zur Abfertigung glaubt anführen zu können, ist eine geistvolle historisch-politische Studie, die kurz vor den Wahlen in Raumanns „Globe“ erschien. Hier ist dargelegt, wie der Patriotismus des russischen Soldaten noch lediglich an die Person des Zaren anknüpft, wie bei fortgeschrittener Kultur dann neben dem Monarchen die überragende Persönlichkeit des Staates auftaucht, wie sich dann zwar vielfach noch der Patriotismus auf den Gedanken des Volkstums beschränkt und hier in Antisemitismus, Chauvinismus usw. böse Auswüchse zeitigte, wie aber die Vaterlandsliebe des modernen Menschen in der Staatsgesinnung gipfeln und den Gedanken zeitigen müsse, innerhalb dieses Staates jegliche Kultur zu fördern. Wie man aus solchen Betrachtungen eine Anklage auf Amtsentsetzung schmieden kann, das bleibt dem beschränkten Untertanenverständnis dunkel.

Am schlimmsten hat sich die Regierung wohl durch

das Buch über die Reaktion in der inneren Verwaltung getroffen gefühlt. Wie verlautet, hat der Verfasser es nur deshalb anonym erscheinen lassen, weil er fürchtete, falls er als Autor zeichnete, könnte seine Kommune, die in mancher Beziehung auf staatliche Förderung angewiesen ist, der leidtragende Teil sein. Es gibt für eine derartige Handlungsweise der preussischen Regierung wirklich genug Beispiele von Exempeln. Da der Inhalt des Buches sonst in keiner Weise sich gegen Einzelpersonen wendet oder gar Beleidigungen enthält, sondern nur das System geißelt, hätte der Verfasser sonst auch ruhig seinen Namen auf das Buch setzen können. Die einleitenden Kapitel über den Geist des Korpsstudententums, die Charakteristik unseres die Verwaltung beherrschenden Kleinadels usw. werden geradezu für spätere Zeiten kulturgeschichtliche Bedeutung haben. Die „Freie Studentenschaft“ in Berlin hatte das Kapitel über das Korpsstudententum in ihren „Freistudentischen Blättern“ abgedruckt, womit dann die Maßregelung dieser Gruppe angefangen hat. Damals hatte ein Fecht. von so und so, der schon Referendar ist, im Namen des S. E. jenen, auch in der „Kleinen Presse“ wiedergegebenen Brief à la Plachwitz geschrieben, in dem es heißt: „Wir sind die legitimen Herren im preussischen Staat“. Diese legitimen Herren haben jetzt die Aktion gegen den Autor des Buches eingeleitet. Es wird ihm vorgeworfen, daß er in seinen schriftstellerischen Arbeiten „eine Bestimmung bekundet und sich zu Anschauungen bekennt, die mit der Stellung eines mittelbaren Staatsbeamten unvereinbar seien. Dadurch hätte er nicht nur seine Amtspflicht verletzt, sondern sich auch des Ansehens seiner amtlichen Stellung unwürdig gezeigt.“

Damit ist aber auch die ganze Tragweite des Falles gekennzeichnet. Bisher galt in Preußen immer nur die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie mit der Beamtenstellung für unvereinbar, jetzt soll ein Bürgermeister vom Amte entsetzt werden, der sich in schriftstellerischen Arbeiten zu den Anschauungen des entschiedenen Liberalismus und der bürgerlichen Demokratie bekannt hat. Man bedenke: ein Kommunalbeamter, der lediglich von seiner Kommune bezahlt wird, und mit dieser im schönsten Frieden lebt. Denn das ist nicht der unwesentlichste Punkt bei der ganzen Angelegenheit, daß die Anklage bloß auf politischen Gründen aufgebaut ist. Bezüglich der Amtsführung hat man auch nicht das leiseste Mäntelchen für das Borgehen finden können. Ueberall wo der Bürgermeister Dr. Schücking jemals in seinem Leben gearbeitet hat, sind ihm geradezu glänzende Zeugnisse ausgestellt worden, als Senator in Danabrück erpreute er sich bei hoch und niedrig und namentlich bei allen, die dienstlich mit ihm zu tun hatten, einer unvergleichlichen Popularität. Dann Bürgermeister in Dussum geworden, hat er sich dort gleich mit solcher Tatkraft der seemannischen Interessen angenommen, daß man ihn zum Vorstand des nautischen Vereins für die Westküste gewählt hat und sein Name dort überall in kurzer Zeit den besten Klang gewonnen hat. Und diesen Mann, der sich in seinem Wirkungskreis des größten Ansehens erfreut, will die preussische Regierung jetzt seines Amtes entsetzen.

Das Tollste aber bei der Sache ist, daß man das eingeleitete Verfahren gegenüber dem Angeklagten ausdrücklich als geheim gekennzeichnet hat. Man will einen Familienvater brotlos machen, aber er darf nicht darüber sprechen. Er soll von der preussischen Disziplinargerichtbarkeit im Stillen abgetan werden. Jeder Raubmörder kann die gegen ihn eingeleitete Untersuchung der Öffentlichkeit mitteilen, der preussische Beamte wird im Stillen abgetan. Die Öffentlichkeit hat wirklich Ursache, sich mit diesem Fall zu beschäftigen.

Danach scheint man bei der „Paarung konservativen und liberalen Geistes“, von der der Reichszentraler und preussische Ministerpräsident im Reichstag gesprochen hat, in Preußen die Mischung derart zusammensetzen zu wollen, daß vom liberalen Wein schließlich nichts als konservativer

Essig und ein tüchtiger Kagerjannet übrig bleibt. Hoffentlich macht aber Fürst Bülow seinen Einfluß im preussischen Staatsministerium im Sinne einer Einstellung des Verfahrens gegen Bürgermeister Schücking geltend, wenn er nicht allen politischen Kredit beim Liberalismus verlieren soll. Uebrigens wäre die Durchführung des Verfahrens ein trefflicher Beweis für die von Schücking aufgestellten Behauptungen. Und die preussische Regierung hat doch wirklich keine Veranlassung, dem von ihr Angeklagten selbst den Wahrheitsbeweis zu liefern für ein Vorgehen, an dem der selbige Retter nicht noch im Jenenfalls seine herzlichste Freude haben könnte.

Rundschau.

11. deutsches Turnfest.

Frankfurt, 23. Juli. Das 11. deutsche Turnfest hat heute seinen Abschluß mit einer großen Nationalfeier am Niederwalddenkmal gefunden. Die Zahl der Teilnehmer war so groß, daß sie in vier Gruppen geteilt werden mußten, die nacheinander ihre Feiern am Denkmal hielten. In der ersten Gruppe sprach Dr. Bischoff-Frankfurt, in der zweiten Redakteur Dr. Vohs-Frankfurt, in der dritten Dr. Göp-Weipzig und in der vierten Lehrer Kieffer-Frankfurt. Alle Redner betonten, daß die Jugend im nationalen Sinne erzogen werden müsse. Die Teilnahme der Bevölkerung aus der Umgegend war ebenso groß wie herzlich. Ahmannshausen und Radesheim waren festlich geschmückt. Nach der Feier traten die einzelnen Gruppen ihre Turnfahrten an. Die meisten auswärtigen Turner haben gestern die Stadt verlassen. Die Turnfahrten wiesen eine zahlreiche Beteiligung auf. So fuhren in den Taunus gegen 3000, in den Odenwald gegen 6000 Turner. Nach Paris begeben sich etwa 400 Turner. Gegen 5000 Turner begaben sich nach dem Niederwald.

Nach privaten Mitteilungen der Frankfurter Zeitung soll das 12. deutsche Turnfest im Jahre 1913 in Leipzig abgehalten werden.

Eine Reichsdotation für den Grafen Zeppelin
In Höhe von 6 1/2 Millionen Mark soll auf dem nächsten Deutschen Städtetage angeregt werden. Dieser Beschluß wurde Donnerstagabend in der Stadtverordnetenversammlung in Spandau mit großer Mehrheit gefaßt. Dem Deutschen Städtetage soll ein entsprechender Antrag unterbreitet werden.

Freiinn und Sozialdemokratie.

Eduard Bernstein hat sich schon mehrfach den Zorn der sozialdemokratischen Parteigenossen zugezogen, weil er sich an der sonst in sozialdemokratischen Kreisen üblichen Verleumdung und Verleperung des Freiinns nicht beteiligen will und anlässlich der letzten Landtagswahl sogar gegen die vom Parteivorstand angegebene offizielle Wahlparole geschrieben hat. Nun schreibt Eduard Bernstein über den Freiinn neuerdings in den „Sozialistischen Monatsheften“:

„Der Freiinn“, so äußert sich Bernstein, „ist keine Klassenpartei in dem Sinne, daß er die spezifischen Interessen einer abgegrenzten Gesellschaftsklasse zu seinem Leitstern hätte. Seinem Wesen entspricht die Vertretung der bürgerlichen Interessen, wo sie sich nicht zu wirtschaftlichen Sonderinteressen bestimmter Gruppen von Groß- oder Kleinunternehmern verdichtet haben. Deshalb der Freiinn denn auch in den Debatten über Fragen der Wirtschaftspolitik am häufigsten mit ihr gegen den großindustriellen und kommerziellen Neufundalismus, die Jänitzerei und das Agrariertum Stellung nahm. Er ist, könnte man sagen, die Partei des beweglichen Bürgertums, des Bürgertums in der alten liberalen Vorstellung, das beständig sich aus der Arbeiterklasse re-

Die abgerissenen und elend würde eine Erläuterung sein, wenn man nicht mit, durch und in besseren Menschen leben könnte.
Schleiermacher.

Rosa Marina.

11) Roman von Melati von Java
Deutsch von Leo van Heemstede.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie wissen gut zu rechnen, Fräulein... Fräulein Rose, wenn ich recht gehört habe?“
„Rose-Marie! Meine Schwester hat alles im Ueberflusse selbst ihren Namen. An einem hat sie nicht genug.“
„Rose-Marie, das klingt sehr hübsch... sort, rosafarben, sein silberblau abgetönt. Fühlen Sie nicht die Farbe der Worte heraus? Aber lassen Sie mich nur machen; vielleicht läßt sich die Sache in irgend einer Weise zur Ihrer Zufriedenheit ordnen.“
„Sie sind sehr gültig, mein Herr!“
„Das wissen Sie noch nicht, vielleicht erbitte ich mir auch eine Günst von Ihnen.“
Die Stimme des jungen Mädchens bewältigte sich.
„Nein, ich werde Ihnen keine Verpflichtung auferlegen“, sagte Frank schnell; „vertrauen Sie mir nur. Ich handle mehr in meinem Interesse als in dem Ihrigen, denn, so lieb er lachend darauf folgte, ich arbeite für das Hotel, ich nehme auch einen Anteil.“
„Ach so!“ Die Wölfe war noch nicht verschwunden, aber im lichten Sonnenstrahl wollte durchbrechen. „Wir können uns rei entscheiden, nicht wahr, wir sind an nichts gebunden?“
„Gewiß nicht! Sie können jeden Augenblick zu Frank reiten, zum Sped und zum Hünerfall zurückkehren. Aber um sagen Sie mir erst: wie gefällt Ihnen das Meer?“
„Das Meer, das Meer!“ Und nun trat die Sonne vollends hervor. „Das ist keine Enttäuschung!“

Drittes Kapitel.

„Da ist der Strand schon wieder los“, sagte Doktor Adrichem, als er am folgenden Morgen ins Wohnzimmer trat. Sein Neffe neigte sich schon über das Stiegenbrett, dann mit

wann hinausschauend, während der Regen in vollen Strömen sich ergoß.

„Was ist los, Onkel?“

„Drinnen Regen, drinnen Sturm! Meine Hausfee ist auch allerlei Stimmungen unterworfen, und wenn die Luft draußen nicht rein ist, so bleibt auch hier das Gewitter nicht aus.“

Frank erhob sich aus seiner gedungenen Stellung und lauschte; von der Küche her läute ein lautes Klappern von Porzellan mit klackernden Klüppelgeräuschen, und dazwischen der scharfe Diskant der Haushälterin.

„Na, die verheißt! Und wer ist das Opfer ihrer Laune?“

„Trinken natürlich. Sie hat sich verheißt; ich habe geklingelt, daß sie mir den Kaffee brachte, denn ich bin heute nach zweimal gerufen worden, und das kann sie nicht ertragen. Nun muß Trinken für ihren Fehler büßen. Höre nur einmal, wie es da her geht!“

„Nur machen nichts als Rindereien! Stehst Du da wieder und träumst. Du Dufeldirne, und läßt alles um Dich herumstehen! So geht es immer: alte Leute dürfen keinen Augenblick raffen, oder alles geht schief. Schau Dir die Milchkanne doch einmal an, kannst Du Deine Hände denn nicht ordentlich bewegen. Du Schmierkint! Drei Jahre habe ich es schon mit Dir ausgehalten, und wenn der Doktor Dir nicht die Hand über dem Kopfe hielt wegen Deiner armen Mutter und Großmutter, hätte ich Dich schon längst bei den Ohren zur Türe hinausgeworfen. So, mache nur nicht so! Ich kümmere mich nicht um die Milchkanne! Ich glaube wahrlich, daß sie noch läßt, man sollte sie gleich davonjagen, den Volkstos.“

„Nun wird es mir aber doch zu kahl!“ sagte der Doktor lachend; nun Dir eine Impression von einer sich aufstrebenden Partie zu geben, darf ich das arme Trinken nicht sparen.“

Er klingelte. Ihre Hände an der Schürze abwischend trat die leibende Haushälterin ein. „Doktor, warum rufen Sie nicht auch mir an der Tür? Wenn Sie eine Frau hätten, würden Sie sich wohl hören, für zu klingeln.“

„Jungfer Vol, hört einmal. Es mag ja gut sein, wenn Ihr Trinken ein wenig die Ohren wäscht, aber wartet damit gefälligst, bis ich ansgegangen bin. Ich will Rabe in Hause haben; mein Neffe wird vielleicht mit Vergnügen einmal zuhören. Bringt jetzt die Eier und schenkt den Tee ein.“

Die Haushälterin warf dem Herrn einen wütenden Blick zu, rief die Tür so laut zu, daß der Doktor sich mit der Hand an den

Kopf fuhr, als wenn es ihn schmerze, und erschien gleich darauf mit den Eiern. Mit zitternder Hand schenkte sie den Tee ein den sie natürlich verheißtete.

„Gotta, Jungfer, ein wenig vorhätig! Man trinkt auch zu Tasse und nicht aus dem Schüsselchen. Wie ist Dein Ei, Frank? Meines ist so hart wie ein Stein, das hat wenigstens zehn Minuten gekocht statt drei. Bringt mir ein anderes!“

„Ich esse gern harte Eier“, sagte Frank, die Tat zum Worte fügend; „sie sind mir lieber, als weiche.“

„Mir nicht, sie sind ungesundlich, sie dürfen mir nicht an den Tisch kommen. Bringt mir ein anderes Ei!“

„Nein, wegen.“

„Und auch für den Herrn eins.“

„Wozu denn? Ihn schmeckt es doch.“

„Tut, was ich Euch sage.“

„Ich halt es für überflüssig.“

„Jungfer Vol!“

Der Doktor sog die Frauen empor und warf ihr einen drohenden Blick zu, sie schlug die Augen nieder und stieß in ihrer Erregung die Milchkanne um.

„Da habt Ihr die Versicherung, das kommt von Eurer bösen Laune! Wie ein Wirtelstübchen stob sie zur Tür hinaus.“

„Vergeht die Eier nicht, Jungfer!“

„Onkel“, sagte Frank, als sie fort war, „wie hältst Du das Gezanke mit den Diensthöten nur aus?“

Der Doktor lachte. „Man gewöhnt sich an seine alten Möbel, Frank. Sie hat viel Gutes; solche Launen muß man mit in den Kauf nehmen.“

„Onkel“, begann der junge Mann wieder nach einer Weile, „was für ein böses, einseitiges Leben Du hast!“

„Meinst Du? Nicht beacht, ich habe Zerstreuung genug. Heute nacht mußte ich zweimal heraus bei Regen und Wind. Wenn das nicht genug Abwechslung und Weltkenntnis ist, dann weiß ich nicht, was Du willst.“

„Das meine ich nicht, das ist Deine Berufsarbeit. Aber was dem Leben Glanz und Wärme gibt: Kunst, Liebe, Poetik, die fehlen Dir gänzlich.“

„Na, Frank, ich glaube, Du hättest alle jene Dinge schon erleben und unterzucht, um mit dem Weissen zu sagen: Alles ist Götter!“

Fortsetzung folgt.

feuertete. Was auch die Führer des Freisinn sein mögen, bei der Masse seiner Anhänger spielt mit dieser Ideologie die Ideologie überhaupt noch eine große Rolle. Und die Masse sind nicht Fabrikanten und Börsenleute, sondern Kleinbürger, Bauern, Lehrer und Angehörige aller Art. Es ist deshalb sinnlos, im Kampf mit dem Freisinn zu verhaseln, daß das Groß seiner Anhänger uns in den großen Kämpfen der Zeit schließlich doch am ehesten zur Seite stehen muß. Sinnlos und auch zweckwidrig. Man täuscht sich selbst und schafft nutzlos Bitterkeit. Man arbeitet für die Scharfmacher im anderen Lager und raubt denen, die dort für ein nachbarliches Verhältnis zur Sozialdemokratie wirken — diese Vorbedingung einer demokratischen Politik — die Schaffensfreudigkeit und schließlich auch die Schaffensmöglichkeit. Schließlich sagt Bernstein: „Und ist die Sozialdemokratie auf eine solche Kampfesweise (der Verleserung) angewiesen, hängt die Verbeirung des sozialistischen Gedankens an ihr? Sicherlich nicht. Ich habe noch stets in meinen Versammlungen die Erfahrungen gemacht, daß man auf all das verzichten, daß man ruhig den Gegnern gerecht werden, ruhig Fortschritte anerkennen und doch hohe Begeisterung und Kampfesentschlossenheit erwecken kann.“

Die jungtürkische Bewegung.

Der Köln. Ztg. wird aus Saloniki vom 22. gemeldet: Heute gehen ununterbrochen Militärzüge nach Monastir. Sie befördern mehr als 5000 anatolische Rekruten. Major Eub Bey in Ohrida hat den dortigen Militärdetachement 1000 Mäusergewehre und 500 Rifen Patronen entnommen und ist zu den kuffständischen übergegangen.

Wie gemeldet wird, ist die ganze Garnison Monastir jungtürkisch gesinnt. Sie befindet sich im Besitz von 8 Batterien. Das Hauptquartier der Jungtürken soll sich in Ohrida befinden. Die Erregung in den Grenzbezirken wächst täglich.

Tages-Chronik.

Berlin, 23. Juli. Wie das Berl. Tzbl. hört, haben die den Fürsten Eulenburg behandelnden Aerzte sich dahin ausgesprochen, daß der Fürst zur vollen Genesung einer Luftveränderung bedürfe. Es ist daher die Möglichkeit erwogen worden, den Fürsten wieder nach Liebenberg zu schaffen.

Berlin, 23. Juli. Die Nachricht, daß gegen den im Eulenburg-Prozess oft genannten Hofrat Ristler in München nunmehr die gerichtliche Voruntersuchung wegen Verdachts der Verleitung zum Meineid eröffnet worden sei, wird von dem anwaltlichen Vertreter des Hofrats Ristler auf Grund einer bei der Berliner Staatsanwaltschaft telegraphisch eingeholten Auskunft dementiert.

Berlin, 23. Juli. Von deutschen „Spionen“, die bei den englischen Flottenmanövern zugegen gewesen sein sollen, ist der englischen Admiralität, wie das Berl. Tagebl. aus London meldet, nichts bekannt.

München, 23. Juli. Auch die bayerische Heeresverwaltung wird, allerdings in beschränktem Umfang, Prämien für kriegsbrauchbare Lastkraftwagen, die den bereits bekannt gegebenen Bedingungen entsprechen, gewähren, und zwar ebenfalls 4000 M. einmalige Beschaffungsprämie und 1000 M. Betriebsprämie, zahlbar am Ende jeden Betriebsjahres. Es ist, den „Münch. N. Nachr.“ zufolge, beabsichtigt, zunächst Wagen der Fahrzeugfabrik Ansbach zu subventionieren, sofern das Probefahrzeug, das diese Fabrik zur Zeit herstellt, den Bedingungen entspricht.

Manderfeg (Schweiz), 24. Juli. Bei den Arbeiten am Lärtschbergtunnel lösten sich heute morgen durch Sprengschüsse beträchtliche Mengen los, wodurch der Tunnel auf tausend Meter verschüttet wurde. Es verlautet, daß 20 Personen tot und zahlreiche verletzt sind.

In Vorbesprechung der Bergmann Dannemann im Streite den Bergmann Nötigers. Er wurde verhaftet. Bei der Station l'Hermitage (Frankreich), entgleiste ein Personenzug. Der Zugführer und 2 Passagiere sind verwundet.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Uebertragen: Die Dienstkontrollen (Kassen-)Stelle des Kameralamts Ohsau dem Finanzsekretär Schatz ergab in Belegacten, die technische Eisenbahn-Verkehr bei der Eisenbahninspektion Kälender dem Zugführer Fiedel.

In den Ruhestand versetzt: Den Bezirksnotar Mt von Mählem a D. Erteilt: Dem Oberamtssekretär Fährdrich in Soulgau die nachsich'e Entlassung aus dem Staatsdienst.

Vietigheim, 22. Juli. Zur Einweihung der mit 40.000 M Aufwand verbesserten Straße Tamm-Vietigheim stellten sich gestern auf dem Bahnhof Tamm Regierungspräsident v. Rilbel, Regierungsrat Dr. Vertsch von Ludwigsburg, Regierungsrat Zimmermann von Vietigheim, sowie eine große Anzahl Vertreter der beteiligten Gemeinden Tamm, Vietigheim und Bisingen ein, die dann mit mehreren Chaisen die neue Straße besahen. Im Gasthaus zur „Post“ in Vietigheim, wo Einkehr gehalten wurde, kam in den verschiedenen Neben rühmend zum Ausdruck, welchen Vorteil die neue Straße biete, die das Strohgäu mit dem Unterland verbindet. (Schw. A.)

Stuttgart, 23. Juli. Im vollbesetzten Festsaal der Liederhalle gab heute Abend der Männerchor „Arion“ aus Brooklyn ein Wohltätigkeitskonzert, dessen reicher Ertrag dem Komitee für die Ferienkolonien übergeben werden wird. Der Chor verfügt über ein prächtiges Stimmensmaterial, ist wohl diszipliniert und von seinem hervorragend begabten Dirigenten Arthur Claassen ausgezeichnet geführt. Deutsche Lieder wechselten mit amerikanischen Volksliedern ab und ein Damen- und Männerquartett brachten reiche Abwechslung in das gute Pro-

gramm. Besonders fiel bei den Vorträgen die tadellose Aussprache auf. In Lilian Junk, die in Schabart's herrlichem Lied „Die Allmacht“ das Sopran solo ergreifend schön vortrug, in Louise Schipper's, die in „Blodentürmer's Tochterlein“ von Reinthaler mitwirkte, sowie in der Altistin Louise Scherhen, welche zwei feinstempfundene und stimmungsvolle Lieder des Dirigenten A. Claassen vortrug, besitzt der Verein ausgezeichnete Solisten. Sämtliche Chöre und Solovorträge wurden mit jubelndem Beifall aufgenommen, der seinen Höhepunkt erreichte, als dem Dirigenten ein Riesenlorbeerkranz vom Vorstand des Liederkranges, Schairer, übergeben wurde. Anschließend an das Konzert fand noch eine gefellige Unterhaltung statt, in deren Verlauf der Vorstand des Liederkranges Schairer, die Gäste herzlich willkommen hieß und die Mitteilung machte, daß der „Arion“, der erste amerikanische Verein ist, der dem deutschen Sängerbunde beigetreten ist. Der amerikanische Konsul Higgins hielt eine hochpatriotische, echt amerikanische Ansprache, Professor Weibrecht begrüßte die Gäste im Namen der Stuttgarter Stadtverwaltung, Rechtsanwalt List-Neutlingen im Auftrage des deutschen Sängerbundes. Noch eine ganze Reihe von Ansprachen folgten, in denen die deutsch-amerikanische Sängereundschaft gefeiert wurde.

Stuttgart, 24. Juli. In der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung der Gemeindefolgen wurde u. a. auch über die Frage der Erhöhung des Gehalts des Oberbürgermeisters v. Gauß beraten. Ein Vorschlag, das bisherige Gehalt von 18.000 M. um 4—5000 M. zu erhöhen, fand keinen Anklang, dagegen wurde beschlossen, das Gehalt des Oberbürgermeisters auf 20.000 M. festzusetzen. Zugleich wurde auch das im Falle der Pensionierung zu gewährende Ruhegehalt von 9000 auf 12.000 M. erhöht. — In der öffentlichen Sitzung der Gemeindefolgen brachte der Bürgerausschubmann Dr. Erlanger den Antrag ein, daß die Staatsregierung und die Stände in einer Eingabe ersucht werden sollen, dahin zu wirken, daß von der Erhebung einer Steuer auf Gas und Elektrizität, die nach den bisherigen unverbürgten Meldungen bei der Reichsfinanzreform in Betracht kommen soll, Umgang genommen werde.

Stuttgart, 21. Juli. Nach dem Bericht des städt. Arbeitsamts dauerte die unbefriedigende Lage des Arbeitsmarkts auch im Monat Juni an, doch hat die um diese Zeit sich regelmäßig fühlbar machende Neubelebung des Arbeitsmarkts heuer in etwas stärkerer Maße eingesetzt als in den beiden Vorjahren. Bei den Arbeitsnachweinstellen in Stuttgart und Cannstatt wurden 9.102 Stellenangebote und 9.579 Stellengeuche vorgemerkt; von den Arbeitsuchenden wurden 6.520 in Stellen gebracht. Die Stellenangebote wiesen einen Rückgang und gleichzeitig die Stellengeuche eine Zunahme auf in der Eisen- und Maschinenindustrie, bei Schreibern, Gläsern und Buchbindern; günstiger liegen die Verhältnisse bei den Köchern, Schuhmachern, Friseurern, Zimmerleuten, Malern und Kellnern. Der Mangel an weiblichen Dienstmädchen für Privathäuser und Wirtschaften dauert fort; auch bei den gewerblichen Arbeiterinnen überwiegt das Stellenangebot die Nachfrage.

Schramberg, 22. Juli. Der Termin für die abermalige Wahl eines Stadtvorstandes wurde vom Gemeinderat auf 7. September d. J. anberaumt und das Gehalt auf 5600 M. pro Jahr festgesetzt (also gegen die letztmalige Fixierung um 400 M. reduziert). Die Stellenerledigung wird im „Staatsanzeiger“ ausgeschrieben und die Vorstellung der Bewerber soll am Montag den 31. August stattfinden.

Ulm, 23. Juli. In seiner letzten Hauptversammlung beschäftigte sich der Handelsverein hauptsächlich mit der Errichtung eines Güterbahnhofes im Osten, die auch von der K. Generaldirektion als notwendig anerkannt wurde. Der Bau soll im Jahre 1911 beginnen. Ueber die Beteiligung der hieran interessierten Fabriken und Großbetriebe wird der Verein Erhebungen anstellen und sich darüber in einer Eingabe an die Handelskammer äußern. Die Frage, ob an den künftigen reformierten Handels- und Gewerbeschulen ebenfalls Lehrlingsprüfungen stattfinden sollen, wurde bejaht. Verneint wurde die Frage, ob auch bei den künftigen Prüfungen an den neuen Handelsschulen praktische Kaufleute als Prüfungsherren mitwirken sollen.

In Büttelbronn (Oehringen) ist am 18. d. M. dem Bauern Heim sein etwa drei Jahre altes Söhnlein dadurch verunglückt, daß es einen Fuß in das im Gang befindliche Gähnelwerk, worauf es sah, brachte. Der Fuß mußte ihm abgenommen werden.

Mittwoch Abend brannte es in Göttingen in der Koch-Drillweberei, vorm. Kaufmann u. Söhne, W. Gegen 11 Uhr fand bereits das Schlichtereigebäude in hellen Flammen; auch das anstoßende Fabrikgebäude war in kurzer Zeit vom Feuer erfaßt. Der Feuerwehr bot sich bei diesem Brande erstmals Gelegenheit, die neue Dampfprize zu verwenden, die mächtige Wasserstrahlen in das Feuer warf. Außerdem wurde aus mehreren Hydrantenschläuchen gelöscht. Dem Eingreifen der Dampfprize war es zuzuschreiben, daß die Hauptgefahr nach längerer Arbeit beseitigt war.

Gerichtssaal.

Karlörube, 23. Juli. (Nachspiel zum Molitorprozess.) Die Strafkammer verurteilte heute den Frhrn. v. Keigenstein aus Hameln wegen Herausforderung des Staatsanwalts Dr. Bleicher zum Zweikampf zu einem Monat Festungshaft, und den Baron v. Mengersen, ebenfalls aus Hameln, wegen Kartelltragens zu einer Woche Festung.

Freiberg i. S., 23. Juli. Grete Veier wurde heute früh 6 Uhr 30 Min. hingerichtet. Die Wp. berichtet darüber: Die Not und Pein des Verfalls, das heute um 6 Uhr 30 Min. morgens im Hofe des Landesgerichts seinen Abschluß fand, war im Anblick der Delinquentin weniger als auf dem des Staatsanwalts zu lesen. Leise und bewegt verlas er das zu vollstreckende Urteil; unbeweglich stand vor ihm Grete Veier — klein,

sehr klein, mit keiner Wimper zuckend. Weber ein Muskel, noch ein Nerv schien unter dem glatten schwarzblauen Tuchkleid zu leben! Still und regungslos lagen die Hände vorn übereinandergelagert, geraden Blickes schaute die dem Tod Geweihte ihren Richtern ins Auge. Eine schwache Röte der Erregung (!) lag auf ihrem Gesicht, und sie erbleichte nicht, noch stieg angesichts von fast 200 die Häse redenden Männern eine Blutwelle zum wohlfrisierten Haar empor, das sie sogar für den letzten Gang mit einem soletten schwarzen Schleifen geschmückt hatte. (!) Der Staatsanwalt befohl: „Scharfrichter, warten Sie Ihres Amtes!“ Dem sie nur scheinbar fühlenden Denter folgend, schritt Grete Veier allein und sicher die fünf Stufen des Schaffotts empor, und oben streckte der Nachrichter die Hand nach ihr aus. Von hinten schoben die Gehilfen nach, umschlangen sie mit breiten Lederriemen und schnallten das mannshohe, aufrechtstehende Brett an den Körper fest, bis der Körper sich nicht mehr regen konnte. Ein widerwärtiges Schauspiel! Dann senkte sich das Brett nach vorne und gefesselt lag die Delinquentin, das Gesicht nach unten, der Körper wagrecht mit dem Hals an der Eisenrundung. „Vater!“ hatte sie schrill und laut während des schnellen Hinfallens geschrien, mit schwacher, kaum vernehmbarer Stimme schien sie noch zu sagen: „meinen Geist befehle ich in deine Hände!“ Der ganze Akt nahm nur 3 Minuten in Anspruch. Als das Beil gefallen war, mußten die Anwesenden den Hof verlassen. Die Leiche wurde in einen Sarg gelegt; sie wird voraussichtlich nach der psychiatrischen Klinik in Leipzig überführt werden. Ob das Gutachten über den Sektionsbefund publiziert werden wird, ist noch unbestimmt.

Spiel und Sport.

Die Erfolge der Schwaben auf dem 11. Deutschen Turnfest in Frankfurt.

Die Sieger aus Württemberg im Sechskampfsind:

Sieger-	Punkt-	Name	Ort	Bereine
21	118 ^{1/2}	Rudolf Brodbeck	Ulm	Z.B.
21	118 ^{1/2}	Wilhelm Kretzler	Neellingen	Z.B.
23	112 ^{1/2}	Adolf Spindler	Göttingen	Z.B.
24	112	Herm. Kuch	Ulm	Z.B.
27	110 ^{1/2}	Theo Kutterhof	Stuttgart	M.Z.B.
27	110 ^{1/2}	Josef Den	Altenstadt	Z.B.
28	110	Wilh. Klug	Heilbronn	Z.B.
29	109 ^{1/2}	Hug. Maier	Stuttgart	Z.B.
33	107 ^{1/2}	Eugen Kutenrieth	Stuttgart	Z.B.
35	106 ^{1/2}	Karl Döhler	Ulm	Z.B.
38	106	Herm. Hahn	Göttingen	Z.B.
41	103 ^{1/2}	Walter Jasschau	Ludwigsburg	M.Z.B.
42	103	Martin Hilger	Trossingen	Z.B.
42	103	Max Schweizer	Ulm	Z.B.
44	102	Adolf Döhner	Trossingen	Z.B.
44	102	Joseph Seiger	Schorndorf	Z.B.
44	102	Fritz Bauhart	Cannstatt	Z.B.
48	100	Robert Beck	Cannstatt	Z.B.
48	100	Erwin Spitzmüller	Schwenningen	Z.B.

Die württembergischen Sieger im Fünfkampf (insgesamt 50) sind u. a. folgende:

6	102 ^{1/2}	R. Brodbeck	Ulm	Z.B.
13	97	H. Schardt	Ulm	Z.B.
15	95	K. Hoffart	Stuttgart	Z.B.
17	94	J. Jous	Ulm	Z.B.
24	90	E. Roth	Ulm	Z.B.
27	88 ^{1/2}	Fr. Krielpf	Göttingen	Z.B.
27	88 ^{1/2}	Albert Sautter	Ulm	Z.B.
28	88	H. Schäfer	Göttingen	Z.B.
31	86 ^{1/2}	H. Herold	Geislingen	Z.B.
32	86	Th. Schmidt	Untertürkheim	Z.B.
32	86	E. Spitzmüller	Schwenningen	Z.B.
33	85 ^{1/2}	R. Beck	Cannstatt	Z.B.
34	85	H. Maier	Heilbronn	Z.B.
34	85	C. Rothnagel	Obernorf	Z.B.
34	85	W. Meyer	Stuttgart	Z.B.
38	83	K. Burtardtsmeier	Schorndorf	Z.B.
38	83	H. Schmolz	Altenstadt	Z.B.
39	82 ^{1/2}	K. Burtardtsmeier	Schorndorf	Z.B.
39	82 ^{1/2}	H. Kurz	Stuttgart	M.Z.B.
40	82	W. Klug	Heilbronn	Z.B.
41	81 ^{1/2}	Jul. Ellenberger	Stuttgart	Z.B.
43	80 ^{1/2}	K. Schweizer	Göttingen	Z.B.
43	80 ^{1/2}	R. Beck	Cannstatt	Z.B.
43	80 ^{1/2}	B. Stahl	Feuerbach	Z.B.
44	80 ^{1/2}	J. Frank	Stuttgart	Z.B.
44	80 ^{1/2}	F. Schweizer	Stuttgart	Z.B.
44	80 ^{1/2}	A. Glais	Cannstatt	Z.P.
44	80	Og. Gungenhauser	Altenstadt	Z.B.
45	79 ^{1/2}	Eugen Oswald	Ohweil	Z.B.
45	79 ^{1/2}	Eugen Beuttler	Ulm	Z.B.
46	79	Job. Lauffer	Schwenningen	Z.B.
46	79	Franz Gbler	Heilbronn	Z.B.
47	78 ^{1/2}	Richard Jiegler	Göttingen	Z.B.
47	78 ^{1/2}	Karl Knorr	Stuttgart	Z.B.
47	78 ^{1/2}	Wb. Dautel	Obernorf	Z.B.
47	78 ^{1/2}	H. Demninger	Stuttgart	Z.B.
48	78	Fr. Bogenhardt	Göttingen	Z.B.
49	77 ^{1/2}	F. Klein	Neellingen	Z.B.
49	77 ^{1/2}	L. Dietmann	Ulm	Z.B.
50	77	Karl Schuh	Untertürkheim	Z.B.
50	77	Karl Kupp	Cannstatt	Z.B.
50	77	Karl Häußler	Göttingen	Z.B.
52	76	H. Frank	Stuttgart	M.Z.B.
52	76	Fr. Veier	Stuttgart	Z.B.
53	75 ^{1/2}	E. Ortwein	Stuttgart	Z.B.
53	75 ^{1/2}	C. Unfeld	Heidenheim	Z.B.
53	75 ^{1/2}	W. Jasschau	Ludwigsburg	Z.B.
54	75	L. Fehl	Ulm	Z.B.
54	75	K. Fischer	Cannstatt	Z.B.
54	75	L. Hohn	Stuttgart	M.Z.B.

Sommerkleider. Um die farbigen Sommerkleider, auch bunte Schürzen in der Farbe frisch zu halten, werden sie folgendermaßen behandelt: Man wäscht einen Gegenstand nach dem andern, das dunkelste zuletzt, in dünner gut durchgeseifter Roggenmehlsuppe ohne jeden Zusatz von Seife oder dergl., taucht die Stücke in kaltes Wasser, worauf man sie sofort wieder herauszieht und ausdringt. Hat man die Kleider zum zweiten Male in der vorgeschriebenen Weise behandelt, so werden sie sofort zum Trocknen aufgehängt. — Auf diese Weise löst sich Schmutz sehr leicht und die Wäsche wird alsdann wie jede andere Stärkewäsche behandelt.

Das Einlaugen von Wollstoffen beim Waschen zu verhüten. Abends weicht man sie in warmem, nicht heißem Wasser, dem man auf 1 Liter 1/2—3/4 Gramm Borax zusetzt, ein und wäscht sie am anderen Tage ohne Seife in mit Borax versetztem warmem Wasser. Auch das Spülen muß in warmem, nicht mit kaltem Wasser geschehen.

Aus Stadt und Umgegend

* Es liefen nachstehende Telegramme ein:
Randersteg (Berner Oberland) 24. Juli mittags 1 Uhr.
 Bei den Arbeiten am Leischberg-Tunnel lösten sich heute morgen durch Sprengschüsse beträchtliche Mengen Geröll, wodurch der Tunnel auf 1000 Meter verschüttet wurde. Es verlautet, daß 20 Personen tot und zahlreiche verletzt sind.
Oberndorf, 25. Juli vorm. 9 Uhr.
 Bei der gestern stattgefundenen Landtags-Nachwahl erhielten
 Andree (B.) 3335 Stimmen
 Roth (B.) 1891
 Stoll (S.) 1233
 Andree ist somit gewählt.

Eingefandt.

Dem Einfander vom 24. Juli wird folgende Aufklärung über die Bauarbeiten im Rennbachthal gegeben:
 Das Rennbachthal war schon seit Jahren einer Korrektur bedürftig. Zur Ausführung der Betonbauarbeiten mußte die warme Jahreszeit gewählt werden im Interesse einer sorgfältigen und dauerhaften Herstellung.
 In der Voraussicht, daß die Rennbachstraße dem Verkehr entzogen werden müsse, wurde in den Wintermonaten am schönen, sonnigen Hang des Eibergs ein angenehmer, guter Weg hergestellt. Die Rennbachstraße selbst wurde dann mit Beginn der Bauarbeiten der öffentl. Benützung entzogen; dies weisen die Ständer mit der Aufschrift: „Straßensperre“ aus. Wenn jemand trotz dieser Warnungstafeln die aufgetragene Straße wählt, wählt er auch die sich ihm entgegenstellenden Hindernisse.

Wildbad, den 25. Juli 1908. Herr Lehrer Eugen Schreck, seit 7 Jahren Amtsverweser hiersebst, wurde dieser Tage nach Unterboihingen zum 1. August versetzt. Er erwarb sich in Wildbad besondere Verdienste u. a. durch schriftstellerische Tätigkeit speziell als ehemaliger Korrespondent unseres Blattes. Wir vermissen in ihm einen lieben Freund und treuen Mitarbeiter und wünschen ihm auch auf seinem ferneren Lebenswege viel Glück! D. Red.
 * Das morgige Vergnügungsprogramm übertrifft alles an Reichhaltigkeit: morgens 8-9 Uhr in der Trinkhalle und abends 6-7 Uhr auf dem Kurplatz Konzert der Kurkapelle; nachmittags von 3 1/2-5 in den Anlagen gr. Benefiz-Konzert des Kurorchesters; bei Eintritt der Dunkelheit große Enzyklopaedie-Beleuchtung mit Feuerwerk und Konzert; bei ungünstiger Witterung findet im Kurtheater Aufführung des Wed'schen Satyrspiels „2 mal 2-5“ statt.

Neuenbürg. Aus der Sitzung des Bezirksrats vom 22. Juli ds. Js. In mündlicher Verhandlung wurden u.

a. genehmigt: Das Gesuch des Fr. Wurfler, Mineralwasserhändler in Calmbach um Erlaubnis zum Weinhandel in seinem Hause in der Zeit vom 1. Mai bis 30. Sept. alljährlich; für die neu errichtete Kaminofenstelle in Derrn-alb wurde der Amtsverammlung der Kaminofen-Pol-Balliger in Wildbad zur Wahl vorgeschlagen und vorläufig als Amtsverweser bestellt.
Obernhausen. Am Sonntag, den 26. Juli, findet hiersebst das X. Enzgan-Sängerfest mit Wettgesang statt.
Unterreichenbach. Am Montag, den 27. Juli, hiersebst Vieh- und Schweinemarkt.
Freudenstadt. Die hiesige Südd. Automobil-Betriebs-Gesellschaft m. b. H. hat eine Automobil-Verbindung zwischen Wildbad und Freudenstadt eingerichtet und kommen während der Saison jeden Dienstag bei genügender Beteiligung in geschlossenen Luxus-Automobilen Fahrten zur Ausführung. Fahrpreis für einfache Fahrt 7 M., für Hin- und Rückfahrt 10 Mark. Vorherige Anmeldung im Verkehrs-Bureau des Kurvereins erforderlich.

Die dem Einfander hauptsächlich zur Klage Anlaß gebende Arbeitsstrecke konnte nicht zurückgestellt werden, weil es sich hier um den Kanalananschluß des erst dieses Frühjahr fertiggestellten Wohnhauses handelte. Der Anschluß konnte nicht gleichzeitig mit dem Hausbau erfolgen, weil damals der Kanal noch nicht erstellt war. Die beiden Sprengungen, die geringfügiger Natur waren, wurden vom Unternehmer ohne Einholung der obrigkeitlichen Erlaubnis vorgenommen. Die für Sprengungen erforderlichen Vorsichtsmaßregeln sind beobachtet worden: die Sprengschüsse waren gedeckt und alle Zugänge in gehöriger Entfernung durch Posten stehende Arbeiter gesperrt. Die Erlaubnis zu den Sprengungen wäre jedoch dem Unternehmer unter keinen Umständen zu dieser Tageszeit erteilt worden und wird er wegen unerlaubten Sprengens zur Verantwortung gezogen und bestraft werden.

Die Hauptarbeiten gehen in einigen Tagen ihrer Vollendung entgegen. Diese war auf einen früheren Zeitpunkt angesetzt, jedoch es liegt der Grund der Verzögerung in der Schwierigkeit des Bodens, welcher aus hartem Buntfandsteinergöll, zum Teil großen Findlingsblöcken besteht. Die Ausschüttung, Planierung und Chauffierung der Straße wird erst nach Schluß der Saison erfolgen. Die umfangreicheren Aushubarbeiten und der Materialtransport zur Auffüllung würden den Fremdenverkehr behindern, indem das Arbeitsfeld dann nicht mehr allein auf die kurze ca. 140 Meter messende Strecke der Rennbachstraße beschränkt werden könnte.

Zum Schluß wird nochmals auf den bequemen und ausfichtreichen, neuen Weg verwiesen, der von der Brauerei nach der Stadt führt und beim Palmengarten in die Rennbachstraße einmündet.

Stadtbaunamt: Munk.

Agentur-Übernahme.

Der hochverehrten Einwohnerschaft und den titl. Kurgästen erlaube ich mir ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich mit dem heutigen Tage die **Agentur der „Friedrich Wilhelm“** Preuss. Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin für Wildbad und Umgegend übernommen habe und diesbezügliche Anträge in der Zeit von 7-9 Uhr abends wochentags, 8-halb 12 Uhr vorm. und 2-5 Uhr nachm. Sonntags gern entgegennehme und würde ev. Interessenten zwecks näherer Aufklärung in ihrer Wohnung aufsuchen.
 Prospekte etc. stehen behufs Durchsicht zur gest. Verfügung.
 Um geneigte Aufträge bittet
 Wildbad, den 19. Juli 1908. **Martin Ehrlich**, Journalist, Villa Magentauer, vis à vis Windhof.

Französische Tafeltrauben

per Pfund 60 Pfennige, bei Kistchen billiger.
J. HONOLD, Kgl. Hof.

Überkinger

SPRUDEL Weitverbreitetes vorzügliches Tafel- u. Familiengetränk. Im täglichen Gebrauch hundertter von Arztfamilien. Hauptniederlage für Wildbad und Umgegend: **Wilhelm Treiber**, Rathausgasse 55, Telefon Nr. 95 Wildbad in der Hof-Apotheke **Meißner**.

Neues Delikatess-Sauerkraut

ist frisch eingetroffen bei **J. Honold** Telefon 45. Kgl. Hoflieferant.

Eis

hat abzugeben **Wetzel**, Rennbachbrauerei.

Gerolsteiner Sprudel
 Nur echt mit dem Stern.
Tafelwasser I. Ranges.
 Hauptniederlage **Chr. Schmidt Wildbad**
 Mineralwasser-Geschäft.

Bauernbrot
Theodor Bechtle.

Königl. Kurtheater

Wildbad.
 Direktion Intendantat Peter Diebig
Samstag, 25. Juli cr.
 42. Vorstellung (Tugendarten gültig)
Zum ersten Male!
Ein unbeschriebenes Blatt
 Lustspiel in 3 Aufzügen v. Wolzogen Calmbach.

Zwangs-Versteigerung

Im Hause der Frau Barth, Bäckerstr. 20, hier, werden am Montag, den 27., von nachm. 2 Uhr ab

1 Partie Tinte, Federhalter, Bleistifte, diverse Schreibfedern, Ansichtskarten, Kuverts, Herren- u. Damenkragen, Kravatten, Vorhemden, Manschetten und versch. Kurzwaren

in Wege der Zwangsversteigerung öffentlich gegen bare Bezahlung versteigert.

Calmbach, den 25. Juli 1908.
 Gerichtsvollzieher **Voll.**
 Unserem lieben schwarzschnurbärtigen Freunde.

Karl
 von der neuen Welt ein dreifach **donnerndes Hoch**
 daß die ganze Ziegelstätte wackelt!
 Put money in thy purse.

Liederkrantz Wildbad.
 Heute abend **Singstunde**
 im Gasthof zum Adler.
 Der Vorstand.

Apfel-Most
Carl Rath.

Danksagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit, sowie nach dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Gattin und Mutter **Wilhelmine Volz** von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumen-spenden, die zahlreiche Begleitung, für den Gesang der Fr. Lehrer sowie den Fr. Trägern sagen besten Dank.
Die trauernd Hinterbliebenen.
 Wildbad, den 25. Juli 1908.

Beerenpresse

hat zu verkaufen **J. F. Gutbub.**

Blumenkohl, Wirsing, Rot- u. Weißkraut, Tomaten, Gurken, Rettich, rote und gelbe Rüben, Knoblauch, Zwiebel

empfehlen **Joh. Köhle.**

Gemüsehandlung von **Joh. Köhle** empfiehlt alle Sorten Gemüse **Kartoffel, Eier, frische Trinkeier, feinste Tafelbutter, Obst, Citronen.**

Orangen
 3 Stück 20 Pfg.
 prima honigsüße, empfiehlt **Christ. Batt.**

L. Bader, Mostkonservenfabr.
 Ulm a. D.



patentamtlich geschützt!
Nur Bader's Mostkonserven
 ergeben ein Getränk, das von echtem Obstmost nicht zu unterscheiden ist; es ist deshalb der beste und billigste Ersatz für Apfelmost!
 Nicht zu verwechseln mit Substanzen, Mostersäbstoffen u. dergl.
 Es stellt sich

das Liter auf ca. 6 Pfg.
 Palette zu: 50 100 150 Lit.
 „Extra“ 1.80 3.00 4.50 M.
 Qualität 50 100 150 Lit.
 1.90 3.50 5.20 M.
 Niederlagen: **Wildbad** Adolf Krumm, Oldenburgstraße 50. **Wildbad** Wilh. Fuchslocher, Holz-Calmbach Gottl. Hamann, Käferm. Enzklösterle Jakob Wast, Kfm.

Leuchtiges Serviermädchen

sucht auf 4-6 Wochen angenehme Saison-Stelle.
 Näheres **Brühlstraße 451 Oberndorf a. N.**

Jeden Morgen von 9 Uhr an warmen **Zwiebelkuchen**
 im **Cafe Bechtle.**

Paniermehl
 zu Obsttuchen etc. vorzüglich
Th. Bechtle.

Bauernbrot
 echtes schwarzes Landbrot, ärztlich empfohlen.
Bäder Bechtle.

Theodor Rindsberg
Herren-Anzüge
Pforzheim
5 Marktplatz 5
 Mitglied des Rabattspartners. Telefon 1748
Jünglings- und Knaben-Anzüge

